

\*\*\*\*\*

## Der Siebenschläfer \*

Wir kennen drey Gattungen von Siebenschläfern, nämlich diesen, den wir jetzt beschreiben, die große (Lerot) und die kleine Haselmaus (Muscardin,) die eben so, wie das Murmelthier im Winter schlafen. Der gegenwärtige Siebenschläfer macht unter diesen dreyen Arten die größte, und die kleine oder rothe Haselmaus die kleinste aus. Verschiedene Schriftsteller haben die eine dieser Gattungen mit den beyden andern vermengt, ohngeachtet alle drey sehr verschieden und daher gar nicht schwer zu erkennen und zu unterscheiden sind. Der Siebenschläfer ist beynah so groß, wie das Eichhorn, und sein Schwanz ist, so wie an diesem, mit langen Haaren bedeckt. Die große Haselmaus kommt in der Größe der Nase nicht völlig bey, und ihr Schwanz hat überhaupt sehr kurze und nur am Ende einen Büschel langer Haare. Die kleine Haselmaus ist nicht größer, als die gemeine Maus. Sie hat auf dem Schwanz längere Haare, als die große Haselmaus, und kürzere, als der Siebenschläfer, und an der Spitze dieses Theiles gleichfalls einen dicken Schopf langer Haare. Die große Haselmaus unterscheidet sich von den beyden andern Arten durch die schwarzen Flecken, die sie nahe bey den Augen hat, und die kleine Haselmaus durch die halbbraune Farbe ihres Haares auf dem Rücken. Alle drey sind weiß oder weißlicht unter dem Halse und dem Bauche. Doch hat nur die große Haselmaus ein ziemlich schönes Weiß, der Siebenschläfer ist blaß weißlicht und die kleine Haselmaus eher gelblicht als weiß, an allen ihren untern Theilen. Man sehe in der Folge die drey Figuren und die Beschreibungen.

Man redet uneigentlich, wenn man sagt, daß diese Thiere den Winter durch schlafen. Ihr Zustand hat mit dem natürlichen Schlafe nichts gemein. Es ist vielmehr ein Einschlafen und eine Erstarrung der Glieder und der sinnlichen Werkzeuge, die von der Erkältung des Blutes herrühret. Diese Thiere haben so wenig von innerlicher Wärme, daß dieselbe bey ihnen den Grad der äußern Luftwärme fast gar nicht übersteigt. Ist die letztere an dem Thermometer auf zehn Grad über den Frostpunkt gestiegen, so hält die Wärme dieser Thiere gleichfalls nur zehn Grade. Wir haben die Kugel eines kleinen Thermometers verschiedenen lebendigen Haselmäusen (Lerots) in den Leib gesenkt. Die innere Wärme ihres Körpers war mit der Luftwitterung beynah gleich, ja der auf diese Art

\* Franz. Le Loir; Griech. Μυζός, nach dem Gesner; "Ελεος, nach den Sprachforschern; Lat. Glis; Ital. Galero, Gliero, Ghio; Span. Liron; Deutsch, Siebenschläfer, nach Klein; und in einigen Gegenden Deutschlands Greul, nach Gesner; Pöhl. Sczurek; in der Schweiz Rell, Rell musc; im alten Franz. Liron, Rat-Liron, Rat-Veule.

Glis. Gesner, Hist. quadr. pag. 550. Icon. quadrup. pag. 109.

Glis, Aldrovandus, Hist. quadrup. digit. p. 409.

Glis supra obscure cinereus, infra ex albo cinerescens. Brisson, Regn. animal. pag. 160.

Glis II, JJ, VI